Kaniewski weist alle Schuld von sich

Der Glashüttener Bürgermeister zu den Vorwürfen der Freien Wähler

GLASHÜTTEN

Kein Verständnis für die Angriffe der AFW Glashütten hat Bürgermeister Werner Kaniewski (SPD). Im Gegenteil: Kaniewski wirft AFW-Vorsitzendem Hartmut Wagner das Schmieden von Intrigen vor sowie die Missachtung von Bürgermeister und Gemeinderat. Von ihm aus werde es kein Friedensangebot an die AFW geben, machte Kaniewski am Samstag im KURIER-Gespräch deutlich.

Doch wie konnte es zu dieser verfahrenen Situation kommen? Laut Kaniewski ist der Ursprung der Animositäten im Jahr 2002 zu suchen. Damals waren er und Hartmut Wagner noch befreundet. Doch kurz vor der Kommunalwahl 2002 habe Wagner „aus heiterem Himmel" begonnen Kaniewski „unter der Gürtellinie" zu attackieren. Nachdem eine Aussprache nicht möglich war, habe Kaniewski Wagner dann per SMS – „Das war es gewesen!" – die Freundschaft gekündigt.

In der Wahlperiode 2002 bis 2008 sei es allerdings noch gelungen, konstruktiv im Gemeinderat zusammenzuarbeiten. Nach der Kommunalwahl 2008 allerdings fiel jener Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte: So sollte in der konstituierenden Sitzung des Gemeinderates im Mai 2008 der bisherige Zweite Bürgermeister Harald Bauer (CSU) im Amt bestätigt werden – so laut Kaniewski die vorherige Absprache zwischen SPD und CSU.

Intrige im Vorfeld

Wagner wiederum habe diese Absprache im Vorfeld gezielt torpediert, habe massiv intrigiert, so Kaniewski weiter. Mit dem Ergebnis schließlich, dass bei Abwesenheit eines CSU-Gemeinderates je ein Mitglied von SPD und CSU für Wagner stimmten, der ebenfalls für das Amt des Zweiten Bürgermeisters kandidierte. So kam es sowohl im ersten wie im zweiten Wahlgang bei 6:6 Stimmen zum Patt. Und beim anschließenden Losentscheid hatte Hartmut Wagner das Glück.

Seit diesem Tag ist der Wurm drin im Glashüttener Gemeinderat. Und Werner Kaniewski macht auch keinen Hehl daraus, dass er sich mit dem Ergebnis der Abstimmung im Mai 2008 bis heute nicht abgefunden hat.

Einen Ausweg aus der Misere vermag Bürgermeister Kaniewski derzeit nicht zu erkennen. Und er sieht auch keinerlei Veranlassung, einen Schritt auf die AFW und Zweiten Bürgermeister Wagner zuzugehen: „Ich habe mit diesem Zirkus nicht angefangen", so Kaniewski. Der von Wagner gar fordert, er solle sich bei ihm und den SPD- und CSU-Gemeinderäten für sein Verhalten entschuldigen. mx

KOMMENTAR

Stärke gefragt

Die Situation im Gemeinderat Glashütten ist verfahren – aber mit Sicherheit nicht ausweglos. Statt um Sachthemen geht es geht derzeit mehr um gekränkte Eitelkeiten und per SMS beendete Männerfreundschaften. Das kann es jedoch nicht sein. Bürgermeister und Gemeinderat sind von den Bürgern gewählt, um zu deren Wohl und dem Wohl der Kommune zu wirken. Gegenseitiges Vertrauen ist hierfür unabdingbar. Und auch wenn sich Bürgermeister Kaniewski nach fast 25 Jahren im Amt nicht dazu veranlasst sieht: Es wäre ein Zeichen von Stärke, der Opposition gerade jetzt ein Friedensangebot zu machen. Die Bürger würden es ihm danken. **Udo Meixner**

udo.meixner@kurier.tmt.de